

schen Realisierung kartographischer Interpretation und des Kommentarniveaus kann man konstatieren, dass der ÖVA die Ziele des Atlasteams der Ethnographen erfüllte, womit ein wertvolles Werk geschaffen wurde, das eine ausführliche Übersicht über die Volkskultur auf dem Gebiet Österreichs bietet. Die Bedeutung des Österreichischen Volksatlases muss auch in breiteren Zusammenhängen bewertet werden, vor allem soweit er das Studium der Volkskultur in den benachbarten Ländern betrifft, die im mitteleuropäischen Raum leben.

Magdaléna Paříková, Bratislava

Slawische Sprachen im Licht der Sprachkartographie

1. Obščeslavianskij lingvističeskij atlas. Seria fonetiko-grammatičeskaja. Vypusk 1. Reflexy ž. Redakteur B. Vidoeski und P. Ivić. Beograd 1988, 160 s; 2. Obščeslavianskij lingvističeskij atlas. Serija leksiko – slovoobrazovatel'naja. Vypusk 1. Životnyj mir. Redakteur R. I. Avanesov. Moskva. Nauka 1988, 192.

Über slowakische Mundarten weiss man, dass sie sich vor allem vom geographischen Aspekt gegenseitig reichlich differenzieren. Nicht einmal wurde konstatiert, dass wir bestimmte Sprachänderungen nahezu von Dorf zu Dorf beobachten können. Jedoch nicht nur slowakische Mundarten gliedern sich vielfältig, auch Dialekte der übrigen slawischen Sprachen differenzieren sich auffallend und oft sehr ausdrucksvoll, z. B. die südslawischen Mundarten auf dem Balkan. Mehr oder weniger sind die innengegliederten Dialekte aller Sprachen die Widerspiegelung eines komplizierten Entwicklungsprozesses, der in den einzelnen Ländern seit dem Aufbruch der Slawen aus ihrer ursprünglichen Urheimat in jetzige Siedlungen verlief.

Die mundartliche Gliederung erweckte schon länger die Aufmerksamkeit der Slawisten, die zuletzt in einem gemeinsamen Ziel den Höhepunkt erreichte: eine Mundartforschung auf slawischem Gebiet durchzuführen und nach Endeführung expoliierter Vorhaben das gewonnene Material in Form eines Sprachatlases kartographisch aufzuarbeiten. Im Hinblick darauf, dass Ende des Jahres 1988 der slawischen Öffentlichkeit zwei Bände dieses Atlases übergeben wurden (beide Bände erschienen im Jahre 1988), betrachten wir es für angebracht einige Bemerkungen anzuführen, die mit der Erfüllung des Programmes zusammenhängen, die von slawistischen Arbeitsstellen einzelner Länder bestimmt wurden.

Beide Atlasse erschienen unter dem Namen Obščeslavianskij lingvističeskij atlas mit dem Untertitel Phonetisch-grammatische Serie und der zweite Band mit dem Untertitel Lexikal-wortbildende Serie. Der erste Band (phonetischer)

wurde von einer jugoslawischen Redaktionsgruppe unter Leitung Prof. Božidar Vidoeski und Prof. Pavle Ivić redigiert und in Druck vorbereitet (der Atlas erschien in Belgrad). Mit dem zweiten, den sog. Lexikalband beginnt wieder die Edition einer individuellen Serie, die auf die Bearbeitung lexikal-wortbildender Problematik gerichtet ist. Der lexikale Band wurde von einer Moskauer Arbeitsgruppe unter Leitung Prof. R. I. Ivanov redigiert und für die Herausgabe vorbereitet. Nach seinem Tod führte Prof. V. V. Ivanov die Atlasarbeiten weiter.

Der Weg zur Realisierung dieser komplizierten, vom wissenschaftlichen und politischen Aspekt aus gesehen sehr bedeutenden Arbeit war weder einfach, noch leicht. Davon überzeugen uns vielleicht einige Bemerkungen, die sich auf die Genese dieses Unternehmens beziehen. Mit dem Vorschlag einen Slawischen Sprachatlas zu verfassen wurden die Slawisten zum ersten Mal bereits im Jahre 1929 auf dem I. Slawistischen Kongress in Prag bekanntgemacht. Aber gleich zu Beginn zeigte es sich, dass sowohl das gesellschaftliche System als auch die politische Situation in Europa nicht dafür geeignet sind, um an ein so grosses Unternehmen heranzutreten. Und so legten die Mitglieder der Kommission, die diese Aufgabe vorbereiteten im Jahre 1934 auf dem II. Kongress der Slawisten sogar ihr Amt nieder.

Anlässlich des III. Kongresses der Slawisten in Belgrad im Jahre 1939 wurde jedoch wenigstens der Vorschlag über die Koordinierung slawischer lexikaler Archive angenommen. Wegen der Kriegsverhältnisse fand der IV. Slawistische Kongress nicht statt, deshalb tauchte der Gedanke einen Slawischen Sprachatlas zusammenzustellen, erst nach dem zweiten Weltkrieg auf, vor allem jedoch während des Verlaufes des Slawistischen Kongresses in Moskau im Jahre 1958. Hier wurde der Vorschlag eindeutig angenommen, unverzüglich an die Arbeiten des Slawischen Sprachatlases heranzutreten. Bei der Realisierung dieser Aufgabe konnten die Initiatoren dieses Unternehmens nicht nur die günstige Atmosphäre für internationale Zusammenarbeit im Rahmen der Länder des Rates gemeinsamer Wirtschaftshilfe ausnützen, sondern auch die breiten Möglichkeiten der Zusammenarbeit, die wissenschaftliche, vor allem akademische Arbeitsstellen gewährten.

Um die Vorbereitungsarbeiten in dieser Phase bemühten sich bedeutende sowjetische und polnische Sprachwissenschaftler, einen grossen Anteil bei der Realisierung dieser Aufgabe hatten jedoch auch Sprachwissenschaftler aus der ČSFR.

Der erfolgreiche Arbeitsverlauf erforderte von Beginn Thesen und Aufgaben zu formulieren, ohne diese das Programm dieses anspruchsvollen Unternehmens nicht erfüllt werden konnte. Schon bei der Vorbereitungsphase der Arbeiten musste die Konzeption dieses Atlases ausgearbeitet und sein Ziel bestimmt werden. Für Explorationsziele musste ein Fragebogen vorbereitet

werden, mit dessen Hilfe auf Grund eines einheitlichen Arbeitsvorganges die Forschung auf dem ganzen Gebiet vorgenommen werden sollte, wo slawische Sprachen gesprochen werden. Die anspruchsvollste Arbeit war, selbstverständlich, Material aller slawischen Mundarten auf dem Forschungsgebiet zu sammeln und schliesslich die gewonnenen Angaben aufzuarbeiten und für den Verlag vorzubereiten.

Über die anspruchsvollen exploratorischen Aufgaben zeugt besonders das geographische Augenmerk. Es genügt nur zu erwähnen, dass ein Mundartsmaterial aus so einem Gebiet wie die Region vom Nördlichen Eismeer, Baltikum bis zur Adria und dem Schwarzen Meer zu gewinnen, einen grossen Arbeitsaufwand erforderte. Die Forschung wurde in 847 Punkten realisiert, die so disloziert waren, um ein Bild über die Gliederung der merkantesten Mundartgruppen einzelner slawischer Sprachen zu gewinnen. Bei der Forschung eines Mundartspunktes (d. h. einer Lokalität) war es notwendig Antworten auf mehr als 3500 Fragen zu bekommen. Dieses anspruchsvolle Programm konnte nur während eines längeren Aufenthaltes im Forschungsort erzielt werden, und das nach einer vorläufigen gründlichen Bekanntmachung mit dem Charakter der örtlichen Mundart.

Die Explorationsaufgaben wurden auch in der Slowakei eingehalten und vor allem von Fachleuten des Sprachwissenschaftlichen Instituts Ľ. Štúr SAV durchgeführt, jedoch halfen bei der Arbeit auch Mitarbeiter der Philosophischen Fakultät der Komenský Universität in Bratislava. Auch in den übrigen Staaten beteiligten sich an der Forschung nur wissenschaftliche und fachliche Kräfte der slawistischen Zentren sowie auch wissenschaftlich Schaffende der Akademien.

Nach Aufsammeln des Materials wurde an die kartographische Bearbeitung des gewonnenen Materials herangetreten. Die ersten kartographischen Elaboreate machte die Kommission für den Slawistischen Sprachatlas bereits am VII. Slawistischen Kongress in Warschau im August 1973 zugänglich. Gleichzeitig wurde auch Material für andere wissenschaftliche Ziele aufgearbeitet. Die slawistische Öffentlichkeit bekam im Jahre 1978 bereits den Einleitungsband des Atlases zu Händen, als Teil eines Arbeitskomplexes, der in den folgenden Jahren fortlaufend in regelmässigen Intervallen erscheinen soll. Der Arbeitsrhythmus verlangsamte sich jedoch im Laufe der Jahre. Eine der retardierenden Ursachen war vor allem die Nichtteilnahme der bulgarischen Gruppe an diesem Projekt, die seit dem Jahre 1982 aufhörte an den programmierten Aufgaben sowie bei der Herausgabe einzelner Bände zusammenzuarbeiten. Die Arbeiten an dem sich in Vorbereitung befindlichen Projekt liessen auch dann nicht nach, worüber uns am besten die zwei erwähnten Atlasbände (phonetisch-grammatischer und lexikal-wortbildender Teil) überzeugten, die voriges Jahr erschienen und die bereits auch einen Teil der ausgestellten Publikationen auf dem X.

Slawistischen Kongress im Jahre 1988 in Sofia bildeten. Diese Ergebnisse wurden jedoch erst nach langem Arbeitseifer und nach Überbrückung von Hindernissen erzielt, denen Arbeitsstellen begegneten, die an dieser Aufgabe beteiligt waren.

Als Hauptaufgabe für die nächsten Jahre bleibt, selbstverständlich, auch weiter die Edition weiterer phonetisch-grammatischer und lexikal-wortbildender Teile dieses Atlases, d. h. die Publikation von Teilergebnissen langfristiger Zusammenarbeit des internationalen Projekts, die auf die Forschung und Aufarbeitung der Mundartendifferenzierung einzelner slawischer Sprachen gerichtet ist. Es kann noch angeführt werden, dass die nachfolgenden Bände von dialektologischen Arbeitsstellen in Polen, Jugoslawien, in der UdSSR und schliesslich auch in der ČSFR redigiert und für den Druck vorbereitet werden.

Die Edition beider Teile des Slawischen Sprachatlases, so des phonetischen wie auch des lexikal-wortbildenden Bandes ist für die Slawistik ein bedeutender Beitrag, da er anschaulich die Ergebnisse exploratorischer Ziele vergegenwärtigt und somit Erkenntnisse gemeinsamer Arbeit anzuwenden ermöglicht. Vom Gesichtspunkt der Slawistik ist das Werk auch deshalb von Wichtigkeit, da es den Platz der slowakischen Sprache in der Familie der übrigen slawischen Sprachen deutlich kennzeichnet sowie ihre charakteristische Entwicklung im Verhältnis zu den anderen slawischen Sprachen.

Anton Habovštiak, Bratislava